



(Foto: zVg Sportsfile)

Sporttalent

Die Walder Nachwuchsfussballerin Yara Hofmann reiste mit der Schweizer Nationalmannschaft nach Island. Hier sehen wir sie mit der Nummer 5 bei ihrem Einsatz gegen Frankreich an der U17-Europameisterschaft.

[Seite 9](#)

Geld vom Staat

Wer in finanzielle Not gerät, kann Sozialhilfe beanspruchen. Welche Bedingungen müssen dafür erfüllt sein?

[Seite 6/7](#)

Für den Notfall

Wie sieht eine Zivilschutzanlage von innen aus? Was muss im Ernstfall selber mitgebracht werden?

[Seite 10/11](#)

Herbstboten

Pilze sind weder Tier noch Pflanze. Auf einer Exkursion erfahren Interessierte mehr über diese Lebewesen.

[Seite 15](#)

Wer hat gewonnen?

Das Sommerrätsel hat vielen Spass gemacht. Die Auflösung und die glücklichen GewinnerInnen finden Sie auf

[Seite 18](#)



Nummer 7
September 2015
Die Zeitschrift für Wald
www.waz-zh.ch

IN EIGENER SACHE

Zeitungsmacher gesucht!

Die WAZ-Leserumfrage ist ausgewertet. Die Resultate stellen wir im Detail in der nächsten WAZ-Ausgabe vor. 101 Haushalte haben sich an der Umfrage beteiligt – danke! – und die Meinung von über 200 Leserinnen und Lesern wiedergegeben. In der Mehrzahl waren es Frauen im Alter zwischen 40 und 61 Jahren, die zum Stift gegriffen und die Fragen beantwortet haben. Insgesamt wurde viel gelobt und wenig kritisiert. Dazu kamen gute Vorschläge und Gedanken.

Unsere Stammleserinnen sind so engagiert wie das WAZ-Redaktionsteam. Könnten Leser nicht Kolumnen-Texte einschicken, welche die Redaktion dann bewertet und druckt? lautete ein Vorschlag. Diesen Service können und wollen wir nicht bieten, denn Eingesandtes erfordert einen zu hohen Aufwand für das Kürzen und Redigieren. Doch haben wir für ein bis zwei Walder, die gerne schreiben, Platz in der Redaktion.

Und unser Team bietet viel: Elf kreative und beziehernde Redaktionssitzungen im Jahr, in denen zwar konzentriert und lang gearbeitet, aber auch viel gelacht wird. Dazu kommen gut strukturierte Abläufe, welche die Arbeit erleichtern, über zwanzig Jahre Erfahrung im Zeitungsmachen sowie ein tolles Team, das sich aus jungen Füchsen und erfahrenen Hasen zusammensetzt und das Neulinge gerne betreut und Wissen weitergibt. Sie sind bei uns richtig, wenn Sie flüssig und gerne schreiben und zum Themenmix der WAZ etwas beitragen möchten. Für die Arbeit bei uns brauchen Sie Wissensdurst, Teamfähigkeit, Durchhaltevermögen und Zeit. Haben wir Sie gluschtig gemacht? Dann melden Sie sich bei der Redaktion per Mail mit dem Betreff «Zeitungsmacher gesucht!» Wir freuen uns auf Sie.

Ihr WAZ-Team

Rückblick



Strickelweiher, 4. August 2015

27. Juni

Vielseitige Projekte



Vielfältige Werkschau in der Turnhalle Burg.

(Fotos: Werner Brunner)

Abschlussarbeiten aller Art wurden in der Turnhalle Burg von den 3.-Sek-SchülerInnen präsentiert. Vieles drehte sich um Computer und Musik. Musikanlagen und Instrumente wurden gebaut, aber auch Möbel geschreinert. Nicht alle brachten gleich viel Enthusiasmus für ihr Projekt auf. Einem Kochheft mit eher einfachen Hausmanns-Rezepten stand ein schön bebildertes Büchlein mit glutenfreien Speisen gegenüber, das wiederum von einer attraktiv gestalteten PowerPoint-Präsentation mit Speisen höchster Kochkunst getoppt wurde. Der Künstler – Loris Brunner – hat inzwischen eine Kochlehre im Löwen in Bubikon begonnen. (wb)

28. Juni

Überraschender Sieger

OK-Präsident Paul Vogt hatte das Wetter erfolgreich zur Chefsache erklärt. Sonne und heiße Temperaturen prägten das Nordostschweizer Schwingsfest (NOS). Doch nicht nur das Wetter stimmte. Noch selten habe er an einem solch grossen Anlass so viel hilfsbereites Personal und so freundlichen

Service erlebt, meinte ein Besucher aus dem Bündnerland. Auch sportlich bot das NOS alles, was ein Schwingerherz begehrte: attraktive Gänge, spannende Kämpfe und saftige Überraschungen. So erreichte keiner der grossen Favoriten den Schlussgang. Diesen – und damit den Siegermuni – gewann Marcel Rhyner aus Flawil gegen den Appenzeller Marcel Kuster. (wb)



Marcel Rhyner beim Siegerinterview.

4. Juli

Wehmütiger Abschied



Zum letzten Mal auf dem Felsenkeller-Areal.

Wie viel Geld der WABE nach der diesjährigen Töff-Trophy überreicht werden kann, ist noch nicht bekannt. Es dürfte allerdings wieder ein erklecklicher Betrag sein. 124 Motorradfreunde machen

sich um 10.15 Uhr bei schönstem, heissem Wetter auf die Strecke. Via Siebnen fuhren sie über die Sattelegg nach Einsiedeln. Auf dem Raten wurde ein gemeinsames Mittagessen serviert. Danach ging es über den Gottschalkenberg und Schindellegi sowie durch die Walder Bahnhofstrasse zurück zum Keller-Areal. Dort unterhielten am Abend die Black Trail und danach Age Trace die gutgelaunte Schar mit hartem Rock. (wb)

14. August

Markls letzte Fahrt

Roli Markl vor seiner letzten Fahrt.
(Foto: Esther Weisskopf)

Chauffeur Roland Markl strahlte. Sein Postauto war proppenvoll an diesem Freitagnachmittag, als er um 17.21 Uhr zu seiner allerletzten Tour aufbrach. Nebst Fahrgästen, die auf dem Heimweg waren, drängten sich Freunde und Bekannte ins Auto. Sie alle wollten dabei sein, wenn Markl zum letzten Mal am Steuer sass, bevor er nach 27 Dienstjahren in Pension ging. Aber er kam nicht weit. Vor Dieterswil stoppte ihn ein «Reinigungsteam» und machte sich zum Gaudi der Fahrgäste am Auto zu schaffen. Im Tännler war dann vorläufig Endstation. Dort spielte die Harmoniemusik auf und es gab einen Apéro, bevor im Dorf weitergefeiert wurde. (ew)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

24. Jahrgang September 2015

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5000 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Ursula Geiger (Redaktionsleiterin), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber); Werner Brunner, Marina Koller, Edith Rohrer, Kaspar Rüegg, Marcel Sandmeyer, Sylvia van Moorsel, Susanna Lerch (agKultur), Karo Störchlin (WAZli)

Abschlussredaktion:

Werner Brunner, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbriefe, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald.zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Insertionstarife:

www.waz-zh.ch/Inserate

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch/Abonnement

Layout:

Alinéa AG, Wetzikon

Druck:

PMC, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 8/2015 (Oktober)

Montag, 14. September 2015

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch



Seit über zehn Jahren leitet Antonis Purnelis die Kontaktstelle des Selbsthilfezentrums Zürcher Oberland in Uster. (Foto: Edith Rohrer)



2011 noch 990 Personen so nutzten 2014 1150 Personen das Angebot. Davon waren 337 aus dem Bezirk Hinwil, 32 aus Wald.

Bewährtes Konzept

«Der Trägerverein ist eine Non-Profit-Organisation, der dieses Jahr sein 25-jähriges Bestehen feiert, allerdings in bescheidenem Rahmen», meint Antonis Purnelis. «Unsere finanziellen Mittel sollen Wichtigerem zu Gute kommen.»

Das Geld für die Arbeit des Selbsthilfezentrums stammt aus verschiedenen Quellen, grösstenteils vom Sozialamt des Kantons Zürich und dem Bundesamt für Sozialversicherungen. Daneben gibt es Spenden von politischen und kirchlichen Gemeinden der angeschlossenen Bezirke, Stiftungen, Fonds und Privatpersonen.

Besonders willkommen sind mehrjährige Leistungsverträge mit den Gemeinden. Der Gemeinderat Wald hat kürzlich einem solchen zugestimmt. Xaver Steiner, Leiter Sozialabteilung Wald, begrüßt den Entscheid. Statt wie bis anhin mit jährlich 1000 Franken, unterstützt die Gemeinde nun das Selbsthilfezentrum von 2016 bis 2019 mit jährlich rund 2700 Franken. Grundlage für die Berechnung ist die Einwohnerzahl. Pro Person werden 30 Rappen veranschlagt. «Mit Selbsthilfegruppen haben wir positive Erfahrungen gemacht, sie bieten ein günstiges und seriöses Hilfsangebot», so Steiner.

Edith Rohrer 

Geteiltes Leid ...

Vor Schicksalsschlägen oder Lebenskrisen ist niemand gefeit. Im Austausch mit ebenfalls Betroffenen wird vieles erträglicher. Das Selbsthilfezentrum Zürcher Oberland ist dabei eine renommierte Anlaufstelle.

■ **Was, wenn alles zu viel ist**, die Welt rundum einzustürzen droht? Dann sind auch Angehörige und Freunde oft am Anschlag. Gerade in solch schwierigen Lebenssituationen können Selbsthilfegruppen eine wertvolle Unterstützung sein. Sie bieten Menschen mit ähnlichen Problemen einen Treffpunkt. In einer Gruppe Gleichgesinnter fällt es vielen leichter, über Sorgen zu reden und zu spüren, dass man damit nicht alleine ist.

Der erste Schritt

«An vier Wochentagen sind wir telefonisch erreichbar und bieten unkomplizierte Hilfe für Rat-suchende», so Antonis Purnelis, Sozialpädagoge und Stellenleiter im Selbsthilfezentrum in Uster. Aktuell bestünden rund achtzig Gruppen, mit breit gefächerten Themen wie zum Beispiel Brustkrebs, Burnout, Trennung/Scheidung, Trauerarbeit, Essstörungen, unerfüllter Kinderwunsch, Demenz etc. Teilweise gibt es die Möglichkeit, sich bestehenden Gruppen anzuschliessen oder allenfalls eine neue zu gründen. «Unser Team gründet keine Gruppen, sondern unterstützt Interessierte beim Aufbau»,

erklärt Purnelis. Nach einem drei bis viermaligen Coaching treffen sich die Gruppen eigenständig. Das Selbsthilfezentrum bietet dafür die Räumlichkeiten und die Infrastruktur. Jeder Teilnehmer bezahlt einmalig 50 Franken für die fachliche Begleitung während der Startphase und pro Treffen zwei bis vier Franken je nach Raumgrösse.

Reges Interesse

Der Verein pro Selbsthilfezentrum Zürcher Oberland steht allen Einwohnern der Bezirke Uster, Hinwil, Pfäffikon und Meilen offen. «Wir verstehen uns als Ergänzung zu regionalen Fachstellen wie BIZ, RAV, KESB und arbeiten mit Sozialämtern, Spitätern, Ärzten und anderen Beratungsstellen zusammen», erläutert Purnelis. Seit 1995 besteht das Selbsthilfezentrum, anfänglich als Team Selbsthilfe Zürcher Oberland in Wetzikon. Nach einiger Zeit konnte die Institution, unterstützt durch den kantonalen Fond für gemeinnützige Zwecke, die heute genutzten Räume in Uster beziehen. In den letzten Jahren ist das Interesse an Beratung und Gruppenaufbau stetig gewachsen. Waren es

wer · was · wann · wo

Selbsthilfezentrum Zürcher Oberland

www.selbsthilfezentrum-zo.ch

Tel. 044 941 71 00

info@selbsthilfezentrum-zo.ch



**Ärztlicher
Notfalldienst**
0900 144 244

GOLDSCHMIED ATELIER

RICHARD OBERHOLZER

Eheringe handgefertigt

TEL./FAX 055-246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD

**hausgemachter
Rehpfeffer**
mit frischen Knöpfli



Roland Dähler
Tösstalstrasse 30
8636 Wald
Tel. 055 246 11 25

BRUNO ERNST SCHREINER / MONTAGEN

Kleine Umbauten
(Böden, Türen, Leichtbauwände)
Reparaturen, Glaserarbeiten,
Küchenservice etc.

Glärmischstrasse 16 • 8636 Wald
Tel: 055 246 36 49 oder 076 394 36 49
Mail: bruno@ernst-wald.ch

Oberholtberg – «Mein Traumhaus»

Unübersehbar steht das Haus an enger Stelle der Hüeblistrasse. Landwirte, Handwerker und Textilarbeiterinnen schrieben seine Geschichte. Vor drei Jahren wechselten die Besitzer.



Das Doppelwohnhaus wurde 1782–84 im Toggenburger Stil gebaut. Auffallend sind die stark vorspringenden Klebdächer mit verschalter Untersicht. (Fotos: Marcel Sandmeyer)

■ **Es sei ihr Traumhaus**, sagt Barbara Dickert. Sie ist vom Zürichsee in den Oberholtberg gezogen. «Der Blick in die Berge, der Wechsel der Jahreszeiten, das Rauschen des Baches vom Tobel herauf und die Wiese mit Kühen oder Pferden vor

dem Haus – einmalig!» Und die Luft sei so gut, das stellten auch alle ihre vielen Besuche aus dem Ausland fest. Von den Nachbarn sei sie sehr gut aufgenommen worden, «und sie helfen mir auch mal den Schnee wegschieben im Winter.»

Beachtenswertes Bauobjekt

Durch die Haustüre tritt man in den zentralen Flur mit übereinander liegenden, offenen Treppen, vom Keller herauf und in die Obergeschosse führend. Ursprünglich befanden sich links und rechts des Hausgangs je eine geräumige Küche, mit Holzherd und Feuertüre für den Kachelofen. Die ebenfalls in symmetrischer Anordnung anschliessenden, quadratischen Stuben mit fünf Metern Seitenlänge zeugen von hohem Lebensstandard.

Die Raumausstattung ist zum Teil hervorragend erhalten. In beiden Stuben ist noch der Bettkasten vorhanden, in den man die Kinder zum Schlafen hinein legte. Auf den Schranktüren gemalte, am Wasser liegende Stadtansichten zeugen von Wandermalern, die aus ihrer, wahrscheinlich rheinländischen, Heimat diese Sujets mitbrachten – so vermutet es auch die aus Süddeutschland stammende heutige Besitzerin. An der reich profilierten Kassettendecke ist noch in dunkelblau gehaltene barocke Dekorationsmalerei auszumachen. Tür- und Schrankschlösser sowie Beschläge sind aus Eisen geschmiedet, Schlosskästen kunstvoll aus Messing getrieben.

Erbauer und Besitzer

Hans Jacob Moser und Regula Brändli waren 1782 die Erbauer, so ist von den Ofenkacheln in der talseitigen Stube zu lesen. Seither hat das Haus öfters die Besitzer gewechselt. Auf Mosers folgten Brändlis, Pfenningers, Sattlers, alle lebten über zwei oder drei Generationen hier. Vor Barbara Dickert gehörte es Rico Brändli. Die Geschichte erzählt auch von verschiedenen Nutzungen. Die eine Küche soll einmal als Schreinerwerkstatt, später als Lagerraum und Knechtekammer benutzt worden sein. Wie seinerzeit üblich wurde in Heimarbeit gesponnen und gewoben. Selten wohnten zwei Familien im Haus.

Heusser Haustechnik-Service
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!

- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch

HOLZBAU
METTLEN
GmbH WALD

Über den Stuben und Küchen liegen die Kammern, heute als Schlafzimmer und Büro dienend, mit geäferten Wänden und Balkendecken. Eine der Kammern wurde 1998 in ein hübsches, zweckmässiges Badezimmer umgebaut.

Weiter führt eine Treppe durch eine Klapptüre ins zweite Obergeschoss, wo sich ein Studio befindet. Dahinter und darüber liegt viel Estrichraum bis hoch zum steilen Dachstock. Das Haus ist als Böhlenständerbau konstruiert, eine Wandbauweise, bei der waagrechte Bretter zwischen die tragenden, mit einer Nut versehenen Pfosten eingefügt werden. Der Aussenverputz wurde vermutlich später aufgebracht. Das Haus steht innen und aussen unter Heimatschutz.



Barbara Dickert liebt den Kachelofen. Er wurde 1782 von Hafner Nehracher erbaut und 1812 um die Bank erweitert.

Modern trifft Alt

Dickert hat selber Hand angelegt, um später erfolgte Einbauten rückgängig zu machen, zum Beispiel eine neuere Treppe, oder die zweite, nicht gebrauchte Kücheneinrichtung aus den Sechzigerjahren. Dort ist jetzt eines der Gästezimmer eingerichtet.

So sehr sie den alten Bau liebt, weiss sie ihn mit modernen Möbeln und Bildern einzurichten. «Ausschliesslich alte Gegenstände wären mir zu viel Heimatschutz», sagt sie. So steht in der einen Stube ein weisser Esszimmertisch mit Kunststoffstühlen. Auch im Wohnzimmer machen sich die modernen Sitzmöbel aus Leder gut. Der Fernseher ist im alten Einbauschrank diskret versorgt. Bilder und Dekorationsgegenstände zeugen vom guten Geschmack der Innendekorateurin. Barbara Dickert ist bei Swarovski im Marketing weltweit für die Produktepräsentation zuständig.

Behaglichkeit

«Das Wohnklima in all dem Holz ist einzigartig», sagt Dickert. «Im Sommer wie im Winter sind die Temperaturen behaglich. Während in der kalten Jahreszeit die Zentralheizung für eine Grundtemperatur sorgt, heize ich besonders am Wochenende ganz gerne den Kachelofen ein.»

Gibt es so etwas wie einen Geist im Haus? «Manchmal habe ich das Gefühl, dass noch jemand oder etwas hier wohnt, aber im positiven Sinn. Ich höre sonderbare Geräusche und lebe gut damit.»

Marcel Sandmeyer 

Quelle zur Geschichte:

Die Bauernhäuser des Kantons Zürich, Band 2, von Beat Frei



Detailgetreuer Bettkasten in der Stube mit städtischen Sujets.

Serie «Häuser und ihre Geschichten»



Wald ist reich an besonderen Häusern. Häuser haben ihre Geschichte und die Menschen, die darin wohnten oder wohnen, ebenfalls. Die WAZ stellt im Laufe dieses Jahres verschiedene von ihnen vor. Bisher sind erschienen:

Nur noch Fassade (WAZ 1/15)
Der Chrattenhof (WAZ 2/15)
Der Blecheturm (WAZ 3/15)
Der Zürcherhof (WAZ 4/15)
Die Schoggifabrik (WAZ 5/15)
Die Fabrikantenvilla (WAZ 6/15)



Wädi's Gartenbau natürlig
Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

♣ Gartenbau, Gartengestaltung
♣ Neuanlagen, Unterhalt
♣ Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther

Seit über 30 Jahren!

GIPSERGESCHÄFT MARCHESE HINWIL/LAUPEN AG



Gipserarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmemedämmungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten

Untere Bahnhofstr. 25, 8340 Hinwil
Hauptstrasse 36, 8637 Laupen

Tel. 044 938 10 70
Fax 055 246 60 45

info@marchese.ch
www.marchese.ch



Vergangenes Jahr bezogen in Wald 245 Personen Sozialhilfe. (Foto: fotolia/photosbypanda)

Von der Sozialhilfe abhängig

Das Leben meint es nicht mit allen Menschen gut. Aber in einem wohlhabenden Land besteht immerhin die Möglichkeit, dass der Staat in materielle Not geratenen Personen unter die Arme greift, bis sie finanziell wieder auf eigenen Beinen stehen können. Welche Voraussetzungen dafür gegeben sein müssen, veranschaulicht die Geschichte der Anna X. (erfundener Name).

Anna X. geht es nicht gut. Sie hat Tausende von Franken Mietschulden. Auch mit den Krankenkassenprämien ist sie in Verzug. Man sieht der zerbrechlichen Frau an, dass sie mit gesundheitlichen Problemen kämpft. Ihre Bewegungen sind fahrig, sie wirkt unsicher. Eine solche Lebenssituation zermürbt. Annas Selbstwertgefühl ist schwer angeschlagen und Hoffnungslosigkeit macht sich breit. «Ich bekomme den Vorwurf zu hören, ich sei faul und wolle nicht arbeiten. Das schmerzt. Die ganze Situation gibt mir zunehmend das Gefühl, ein Loser zu sein.»

Aus der Bahn geworfen

Anna lebt seit vier Jahren von ihrem Mann getrennt und ist seit zwei Jahren geschieden. Obwohl ihrem

Ex-Mann, der eine neue Familie gründete, bei der Scheidung das Sorgerecht für den 16-jährigen Sohn zugesprochen wurde, wohnt dieser heute wieder bei der Mutter. Dennoch bekommt Anna keine Unterhaltszahlungen von ihrem Ex-Mann. So begannen die finanziellen Schwierigkeiten.

Fragen an Xaver Steiner, Leiter der Sozialabteilung Wald:

Kann Frau A.X. Sozialhilfe beantragen? Wie viel bekommt sie?

In der Schweiz gibt es ein Grundrecht auf Existenzsicherung. Bevor jemand Sozialhilfe erhält, klären wir ab, ob noch Vermögen da ist, das zuerst aufgebraucht werden muss, ob Verwandte unterstützen

könnten oder ob die Hilfesuchende Leistungen einer Sozialversicherung beanspruchen kann. Erklärtes Ziel ist es, möglichst schnell wieder die soziale und wirtschaftliche Selbständigkeit zu erlangen. Wer Sozialhilfe beantragen möchte, muss ein Gesuch (spezielles Formular) und die verlangten Unterlagen (z.B. Mietvertrag, Kündigungsschreiben, Arztzeugnis, Steuererklärung usw.) einreichen. Für den Grundbedarf erhält eine Einzelperson gemäss SKOS-Richtlinien (siehe Kasten) 986 Franken im Monat (zwei Personen 1509 Franken, eine vierköpfige Familie 2110 Franken).

Wie reagiert die Sozialabteilung, wenn der Partner keine Unterhaltszahlungen leistet?
Für die Sozialhilfe gelten die im Scheidungsurteil gerichtlich festgelegten Regelungen.

Sich über Wasser gehalten

Anna X. ist Ende vierzig, hat eine Bürolehre gemacht, aber nie auf diesem Beruf Erfahrungen gesammelt. Bis zur Heirat arbeitete sie in einer Fabrik. Als das Kind kam, machte sie Elektromontagen in Heimarbeit.

Nach dem Scheitern ihrer Ehe arbeitete sie 60 Prozent Teilzeit in der Verpackungslogistik eines Unternehmens. Hier musste sie regelmässig schwere Gewichte heben, was zu Rückenbeschwerden führte. Als ihr nach zehn Monaten gekündigt wurde, bekam sie kein Arbeitslosengeld, weil sie zu wenig lange beschäftigt gewesen war. Danach hielt sie sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser, konnte knapp die Miete bezahlen, geriet aber mit den Krankenkassenprämien in Rückstand.

Heute arbeitet sie gelegentlich bei einem Reinigungsinstitut und schreibt Bewerbungen. Sie möchte sich wieder in die Arbeitswelt integrieren, würde gerne eine Ausbildung zur Kinderbetreuerin machen.

EGLI & TESSARI GETRÄNKE

**Abholmarkt, Gastro- und Hauslieferdienst
Autowaschanlage**



Schützenstrasse 6
8636 Wald
Tel. 055 246 11 32
Fax 055 246 12 61
egli.getraenke@bluemail.ch

Öffnungszeiten
Montag - Freitag:
07.30 - 12.00 / 13.30 - 18.00 Uhr
Samstag:
07.30 - 15.00 Uhr durchgehend

Jeden ersten Samstag im Monat 10% Rabatt im Abholmarkt

Hat Frau A.X. die Möglichkeit, als Sozialhilfeempfängerin eine zusätzliche Ausbildung zu machen?

Die Sozialhilfe ist für die berufliche Re-Integration zuständig. Eine Erstausbildung fällt grundsätzlich in die Unterhaltpflicht der Eltern, auch dann, wenn eine volljährige Person ohne angemessene Ausbildung ist. Ob eine Ausbildung zur Zielerreichung der beruflichen Integration sinnvoll und begründet ist, wird in Zusammenarbeit mit weiteren Fachstellen (Berufsberatung, RAV, IV, etc.) beantwortet. Dazu müsste unter anderem abgeklärt werden, wie es um die Fähigkeiten der betreffenden Person steht, um ihren Gesundheitszustand, ob ihre Erwartungen realistisch sind. Auch das Alter spielt eine Rolle. Oftmals decken sich Wunsch und Voraussetzungen nicht.

Abwärtsspirale

Erschwerend kommt für Anna inzwischen hinzu, dass sich ihr Gesundheitszustand verschlechtert hat. Sie war in jungen Jahren drogenabhängig, kam aber davon los und ist seit 25 Jahren clean. Seit einiger Zeit ist sie zu 70 Prozent krank geschrieben und kann deshalb am Arbeitsprogramm der Sozialabteilung nicht teilnehmen.

Welche Arbeiten bietet das Arbeitsprogramm? Wird dabei auf die gesundheitliche Situation der Betreffenden Rücksicht genommen?

Es gibt verschiedene Beschäftigungsprogramme (berufliche Integrationsmassnahmen), je nach individueller Situation und körperlichen Möglichkeiten. Wichtig ist, dass jemand aktiv mitmacht und sich nicht verweigert. Wer eine zumutbare Arbeit ablehnt, muss nach den geltenden Gesetzesgrundlagen mit Kürzungen rechnen bis hin zur Einstellung der Sozialhilfe. 2014 wurden bei 11 Personen aus

verschiedenen Gründen Kürzungen der finanziellen Unterstützung ausgesprochen.

Auch Annas Wohnsituation ist prekär, nachdem sich die Miete für die drei Zimmer und zwei Nebenräume nach einer Handänderung auf 1350 Franken erhöht hat. Seit Dezember 2014 summieren sich die Mietschulden. Eine neue Wohnung zu finden, ist in Anbetracht der Umstände schwierig.

Welche Hilfe bietet die Sozialabteilung in solchen Fällen?

Wir bieten Beratung bei der Regelung der Finanzen, denn mit Sozialhilfegeldern dürfen keine Schulden bezahlt werden. Dabei stellt sich die Frage, ob der Mietzins realistisch und der Erhalt dieser Wohnung bei derartigen Rückständen noch begründet ist. Die Gemeinde Wald verfügt über keine Sozialwohnungen, aber wir helfen bei der Vermittlung einer kleineren, günstigeren Wohnung. Wir bieten Hilfe an, aber man muss sie sich holen, selber aktiv werden und Eigenverantwortung zeigen.

Sozialhilfe für eine neue Zukunft

Anna beantragte Soforthilfe. Das Geld erhielt sie jedoch erst zwei Monate später. Danach stellte sie wiederholt Gesuche um wirtschaftliche Hilfe, während die Schulden aufließen. Aber die Sozialhilfe verzögerte sich, weil sie nicht alle Unterlagen eingereicht hatte.

Was ist der Unterschied zwischen Soforthilfe und Sozialhilfe?

Soforthilfe ist eine minimale bevorschusste finanzielle Leistung vor Entscheidung durch den Sozialausschuss. Sie kann nur bei begründeter und nachweisbarer Bedürftigkeit gesprochen werden. Sozialhilfe wird solange ausgerichtet, wie eine Bedürftigkeit nach Sozialhilfegesetz nachgewiesen

ist. Wer in diesem Monat ein Gesuch stellt, bekommt auch in diesem Monat wirtschaftliche Hilfe, sofern alle erforderlichen Unterlagen eingereicht sind und der Gemeinderatsausschuss den Antrag genehmigt. Solange nicht alle Papiere vollständig sind oder jemand sich weigert, Einsicht in seine Unterlagen zu gewähren, besteht keine Anspruch auf finanzielle Hilfe.

Esther Weisskopf ▲▲

wer · was · wann · wo

Fakten und Zahlen

Für die 2014 registrierten 148 Fälle (= Familien und Einzelpersonen), insgesamt 245 Personen, bezahlte die Gemeinde netto 1 908 000 Franken, das macht im Durchschnitt rund 7787 Franken pro Person und Jahr.

Von total 5358 steuerpflichtigen Privatpersonen lebten ca. 1100 mit einem steuerbaren Einkommen von unter 20 000 Franken. Das sind 20 Prozent oder im Schnitt jede 5. Person. Wie viele dabei unter dem sozialhilferechtlichen Existenzminimum leben, dazu gibt es keine verlässlichen Zahlen.

Sozialabteilung der Gemeinde Wald

055 256 51 30
sozialabteilung@wald.zh.ch
www.wald.zh.ch

Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (SKOS)

www.skos.ch



SCHNYDER
FREUDE AN MODE
Bahnhofstr. 30, 8636 Wald
www.schnydermode.ch



NEUE MODE.
Modeapéro Sa. 3. Oktober
Apéro-Riche - Wettbewerb - Geschenk

Andreas Schoch
Chefholzstrasse 11, 8637 Laupen
Telefon 055 246 18 08

SCHÖCH
SPENGLER
SANITÄR
SOLAR



Mit dem Bike an der Bleiche Trophy: nur noch dieses Jahr möglich. (Foto zVg)

Wettkampf sucht WettkämpferInnen

Die klassische Stafette der Bleiche Trophy feiert ihr 10-Jahr-Jubiläum, und gleichzeitig ihren Abschied, findet sie doch am 20. September zum letzten Mal statt. Das Organisationskomitee setzt in Zukunft voll auf Laufstrecken – und auf den Verbund mit anderen Laufsportanlässen in der Region.

■ «**Es ist ein schöner Wettkampf**», strahlt Andri Stupan, Präsident des OK Bleiche Trophy. «Ambiance und Aussicht sind einfach toll!» Und die Voraussetzungen könnten kaum besser sein: Unsere Walder Voralpenlandschaft eignet sich hervorragend, die Bleiche ist als Start- und Zielgelände ideal, ein motiviertes, gut eingespieltes OK und viele treue HelferInnen setzen sich ein, lokale Sponsoren und die Gemeinde unterstützen den Anlass. Immer gibt's auch einen Wettkampf für Kinder und ein Rahmenprogramm mit Festwirtschaft, Gumpiburg oder Harrassenstapeln.

Adieu Stafette, hallo Trailrun

Allerdings, sagt Stupan, könnten es gerne mehr teilnehmende Athletinnen und Athleten sein. Für die bisherigen knapp 200 Erwachsenen und 100 Kinder pro Mal rechtfertige sich der betriebene Aufwand kaum. Die Konkurrenz von anderen Anlässen sei gross. Heuer finde beispielsweise am

Vortag der Greifenseelauf statt – aber «chashes mache, wänn d'wottsch, s'isch nie ideal».

Ziel sei es, 300 Erwachsene in der Bleiche an den Start zu bringen. Änderungen stehen deshalb an: Die «klassische» Bleiche Trophy, eine Stafette mit Biken – Laufen – Biken – Laufen, welche zu viert, zu zweit oder aber auch solo absolviert wird, findet 2015 zum letzten Mal statt.

Schon dieses Jahr und fortan setzt das OK auf Läufe. Trailrunning heisst das Zauberwort. Gemeint ist damit nichts anderes als das Laufen auf schmalen Pfaden, bergauf und bergab, über Stock und Stein. Trailrunning ist im Trend.

Kommt zahlreich!

Die Bleiche Trophy ist neu eingebunden in den Kleeblatt-Laufcup, in welchem bisher fünf Wettkämpfe vereint waren: RunningDay Eschenbach, Kreuzegg-Berglauf, Run/Bike Mosnang, Panoramalauf Bachtel und Herbstlauf Wila. Durch

die Zusammenarbeit mit dem Kleeblatt-Laufcup erhoffen sich die Bleiche-Trophy-OrganisatorInnen mehr Zulauf von Kleeblatt-LäuferInnen. Und ja, es wäre erfreulich, vermehrt auch Einheimische auf den Start- und Ranglisten zu finden.

Der Trailrun über die Alp Scheidegg ist zwar kein Spitzensport-Anlass mit grossen Namen als Aushängeschildern, verlangt aber ein gewisses Niveau, gilt als anforderungsreich und technisch anspruchsvoll. 17,1 Kilometer und 924 Höhenmeter sind zu bezwingen. Wem dies zu happig ist, kann auch den Trail Run Fun mit moderaten Höhenunterschieden (dem Wasser nach) und 7,2 Kilometer Distanz wählen. Kinder und Jugendliche absolvieren ihre Läufe, welche auch für die fit-for-kids-Wertung zählen, im Bleiche Areal.

Im nicht gewinnorientierten OK der Bleiche Trophy arbeiten acht bis neun Leute aus der Region, die selber aktiv Sport treiben und Freude daran haben. Wie sieht es denn für sie mit der Teilnahme am eigenen Anlass aus? Dazu Stupan: «Das liit für die meischte vo öis nüd drin – aber mich würs scho au reize!»

www.bleiche.ch/trophy

Kaspar Rüegg 



Andri Stupan, Sportlehrer und OK-Präsident der Bleiche Trophy. (Foto Kaspar Rüegg)


**Einfälle
statt Abfälle**
Kommunalgemeinde
Abfallentsorgung
Gemeinde Wald



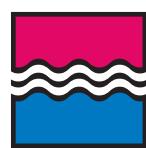
Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Bring- und Holtag (Gratis-Flohmarkt)

Samstag, 12. September 2015

Ab 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr (Anlieferung bis 10.30 Uhr!)

Industriehalle Hess AG Erdbau + Recycling, Chifi / Laupen
Zufahrt ab Laupenstrasse signalisiert. Es werden nur **brauchbare** Artikel angenommen (ohne Sperrgut, Abfall und defekte Geräte)!
Gebühren werden erhoben für nicht abgeholt grosse Möbel und grosses Sperrgut. Eine Aktion nur für die **Bevölkerung der Gemeinde Wald ZH**. Kleine Festwirtschaft (Karateclub Wald, Soo Bahk Do) Hallen-Sponsoring durch Hess AG Erdbau + Recycling, Laupen



SCHUMACHER
Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG

Nordholzstrasse 7, 8636 Wald

Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)

www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen



Die Enttäuschung der Schweizer U17-Damen-Nationalmannschaft nach ihrer Niederlage gegen Spanien.
(Foto: Werner Brunner, bei der Live-Sendung auf Eurosport aufgenommen)

Bis ins Finale

Über das sportliche Talent von Yara Hofmann hat die WAZ schon mehrfach berichtet. Jetzt erreichte die junge Frau aber einen neuen Level: Mit der U17-Nationalmannschaft drang sie in Island bis ins Finale der Europameisterschaften (EM) vor, wo die Schweiz dann gegen ein übermächtiges Spanien mit 2:5 verlor.

■ **Mit der Nummer 5** spielte Yara in allen Spielen über die vollen 80 Minuten im defensiven Mittelfeld. Der Halbfinal gegen Deutschland und das Finalsiegel gegen Spanien wurden auf Eurosport live übertragen. Kurz nach ihren wohlverdienten Ferien auf Mallorca, wo sie sich von einer langen Saison erholte, befragte die WAZ Yara zu ihren Erlebnissen in Island.

WAZ: Was bleibt dir speziell von der EM in Erinnerung?

Yara Hofmann: Vor allem, dass wir die Erwartungen weit übertroffen haben. Zuerst war die Qualifikation für die EM die Vorgabe des Trainerstabs und der Verantwortlichen. Als wir die geschafften hatten, wurde das Halbfinale als neues Ziel vorgegeben. Und auch dieses haben wir mit dem Sieg gegen Deutschland noch übertroffen.

Wie bist du selber mit deinen eigenen Leistungen zufrieden?

Mit den Gruppenspielen gegen Norwegen, Irland und Frankreich bin ich zufrieden. Mein bestes Spiel habe ich sicher gegen Frankreich gespielt, wo es dem ganzen Team gut lief und wir taktisch sehr gut auf den Gegner eingestellt waren. Ich durfte dort auch eine etwas offensivere Rolle spielen. Im Halbfinale gegen Deutschland waren wir lange ziemlich unter Druck und ich musste viel Defensivarbeit leisten. Das Finalsiegel lief dann völlig an mir vorbei. Das merkte ich bereits während des Spiels. Die Spanierinnen waren aber auch sehr stark, technisch und läuferisch.

Du spielst in der Nati im defensiven Mittelfeld. Wie gefällt dir das?

So richtig wohl fühle ich mich nicht. Ich hätte lieber

eine offensivere Rolle, aber man spielt das, was einem der Trainer vorgibt.

Was überwiegt im Nachhinein, die Freude an den guten Leistungen oder die Enttäuschung über die Niederlage im Final?

Weil wir eingesehen haben, dass wir das klar schwächere Team waren, überwiegt die Freude an der Finalteilnahme. Aber die Enttäuschung über die Niederlage ist sicher gross, denn wenn man so weit gekommen ist, will man auch gewinnen.

In einem Team mit 18 Jugendlichen – gibt es da auch Spannungen untereinander?

Eigentlich nicht. Wir sind eine Truppe, die sich gut versteht, jetzt auch schon seit zwei Jahren zusammen spielt und hervorragend harmoniert. In den Ferien habe ich beispielsweise meine Kolleginnen Thaïs Hurni, mit der ich in Biel in der Sportschule war, in Yverdon und Luisa Felder in Entlebuch besucht.

Wie sieht deine sportliche Zukunft aus?

In der Nationalmannschaft geht es weiter. Ich habe bereits ein Aufgebot für das Trainingslager der U19 erhalten. Im September finden die Qualifikationspiele für die EM-Endrunde 2016 in Nyon statt. Da möchte ich dabei sein. Beim FCZ sind wir mit der U21 in die Nationalliga B aufgestiegen. Da will ich eine gute Saison spielen und bald den Sprung in die Meistermannschaft des FCZ schaffen.

www.football.ch/de/SFV/Nationalteams/U-17-Frauen

Werner Brunner 

Sie haben die Illusionen, wir haben Möglichkeiten zur Verwirklichung.

Schoch & Co.
Malergeschäft

eidg. dipl. Malermeister

A. Schoch & Co. GmbH

Bachtelstrasse 36
8636 Wald ZH

Seit über 150 Jahren für Sie da.

Mobil 079 518 55 73
Telefon / Fax 055 246 17 45
www.maler-schoch.ch


ewWALD
Strom – Installationen – Anlagen

Einfach mehr **Wärmepumpen** von hier.

Tel. 055 256 56 56
www.ew-wald.ch

Einfach mehr von hier.

Alles für den Ernstfall

WalFisch ist kein schwimmendes Wesen, sondern so heisst der Zusammenschluss der Zivilschutzorganisationen Wald und Fischenthal. Ein Rundgang durchs GUP Neuwies (Abkürzungen siehe Kasten) mit der Zivilschutzstellenleiterin Daniela Hubschmid eröffnet den Blick in eine andere Welt.

■ **Wer Zivilschutz hört**, denkt an Bunker und Katastrophen. Die Bevölkerung und die Umgebung zu schützen, ist denn auch das erklärte Ziel dieser Organisation. Jede Einwohnerin/jeder Einwohner hat Anrecht auf einen Platz in einem der Schutzräume. Hausbesitzer, die keinen eigenen Schutzraum bauen müssen, haben Ersatzabgaben zu leisten. «Heute werden keine Kleinschutzräume mehr gebaut, sondern nur noch grössere und öffentliche», erklärt Daniela Hubschmid von der Abteilung Sicherheit und Gesundheit. So gebe es zum Beispiel unter dem Coop einen Schutzraum für über 565 Personen, zugänglich von der unterirdischen Parkgarage, oder unter dem Schulhaus Mettlen einen für 162 Leute.

Notvorrat

«Kluger Rat – Notvorrat» hiess es einst. Diese Zeiten sind vorbei. Heute leben die meisten von der Hand in den Mund. Zwar stellt das Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung (BWL) ein Merkblatt für Notvorrat zur Verfügung, aber nur die wenigsten dürfen sich an diese Empfehlungen halten. Die Vorratszentren der Moderne sind Tankstellen-Shops, wo es alles Nötige rund um die Uhr zu kaufen gibt. Und doch leben Menschen unter uns, die sich nur sicher fühlen, wenn sie wissen, dass ausreichend Essen im Haus ist, die gerne vorgesorgt haben.

In diese Bresche springt Reto Schätti mit seiner an der Neuwiesstrasse domizilierten SicherSatt AG, die Notvorratspaket aus liefert. Schätti entdeckte diese Marktlücke zusammen mit einem Partner aus der Finanzbranche vor fünfeinhalb Jahren. Er arbeitet Vollzeit und beschäftigt heute drei Teilzeitangestellte sowie eine Person in einer Filiale in Rielasingen (D). Seine Firma produziert nicht selber, sondern kauft Trockenprodukte ein und füllt sie in Spezialverpackungen ab, zum Beispiel Mehl, Zucker, Teigwaren, gefriergetrocknete Peperoni. Einzig das Roggenvollkornbrot bezieht er bereits in Dosen abgepackt aus Deutschland. Auch gefriergetrocknete Fertiggerichte hat er im Sortiment oder Riegel als Komplettahrung, vor allem für den Outdoor-Bereich. Der ehemalige Küchenchef vertreibt Notvorratspaket mit Wochen-, Monats- und Jahresrationen. Alle Produkte sind auch einzeln erhältlich. Bestseller seien Milch-, Eier- und Butterpulver. Aus rechtlichen Gründen ist ein Haltbarkeitsdatum vorgeschrieben. Die Dosen werden deshalb mit Ablaufdatum 2025 gestempelt, seien jedoch bei sachgemässer Lagerung problemlos 15 bis 20 Jahre haltbar.

«Das Wichtigste aber, was gerne vergessen geht, ist ein Wasservorrat», sagt Schätti, «denn ohne Wasser geht gar nichts.» Er empfiehlt, Wasser für einen Monat zu lagern. Und sonst? Was soll im Vorrat sein? «Jeder muss soviel haben, dass es ihm wohl ist», meint der Spezialist. «Hauptsache, Sie haben etwas!»

Seine Kundschaft, die aus dem ganzen deutschsprachigen Raum stammt – 60 Prozent sind Schweizer –, bestellt hauptsächlich online. Im Showroom in Wald schauen nur etwa zwei Prozent vorbei. Die Pakete werden ohne Werbeaufdruck versandt, denn Anonymität ist den Kunden wichtig. Sie wollen nicht, dass der Nachbar weiß, dass sie Vorräte im Keller oder sonst wo horten, fürchten sich davor, belächelt zu werden. «Dabei ist ein Notvorrat nichts anderes als eine Lebensmittelversicherung», ist Schätti überzeugt, «sonst versichern sich die Menschen ja auch gegen alle Unwägbarkeiten.»

Merkblatt Notvorrat zum Herunterladen:

<http://www.bwl.admin.ch/dokumentation/00445/index.html?lang=de>

Notvorrat zum Bestellen: www.sichersatt.ch



Für eine lange Haltbarkeit füllt Notvorrats-Profi Reto Schätti alle unentbehrlichen Lebensmittel in Dosen ab.



Sesam öffne dich: Zivilschutzstellenleiterin Daniela Hubschmid gewährt Einlass ins GUP Neuwies.





Blick ins unterirdische Reich (v.l.): eines der Krankenzimmer, der ehemalige Operationssaal, der Sterilisationsraum. (Fotos: Esther Weisskopf)

Das unterirdische Spital

Hubschmid steckt den Schlüssel in ein weisses Kästchen, um das Licht in der unter dem Turnplatz der Schule Neuwies gelegenen GUP anzumachen. Dann öffnet sie die unscheinbare Aussentüre und führt die Besucherin durch eine dicke Stahltür mit Luftschieleuse in die verwinkelten Räume der riesigen Zivilschutzanlage. Wider Erwarten müffelt es nicht in diesen unterirdischen Zimmern. Dies sei auf das ausgeklügelte Luftzirkulationssystem zurückzuführen, das ständig in Betrieb sei, erklärt die Zivilschutzstellenleiterin.

Das GUP Neuwies diente einst als Notspital, später als Sanitätshilfsstelle. Auf diesen ursprünglichen Verwendungszweck weisen noch etliche Räume hin. So gibt es nach wie vor einen Operationssaal, einen Sterilisationsraum und rund 160 doppelstöckig angeordnete, tragbare Krankenbetten in 10 Zimmern. Dazu natürlich Infrastrukturräume wie Küche, Duschen, Materialräume, Lüftungsanlage.

Komfort selber mitbringen

Wenn die Bevölkerung im Ernstfall – einer Natur- oder Umweltkatastrophe (wobei eine atomare Verseuchung das schlimmste, vorstellbare Ereignis wäre) oder bei einem Krieg – in die privaten und öffentlichen Schutzzäume einrücken soll, muss etliches selber mitgebracht werden. Die meisten öffentlichen Schutzzäume sind ungeheizt, es ist also am Anfang recht kühl. Als Liegestelle stehen nur mehrstöckige Gestelle mit Brettern ohne Matratzen zur Verfügung oder gespannte Tücher, ausserdem jeweils pro 5 Personen ein Trockenklosett mit einer Art Robidog-Säcke. Für Bettzeug respektive Schlafsack und eine weiche Unterlage muss also jeder selber sorgen. Auch für Hygieneartikel und fürs Essen. In einer solchen Situation wäre der Notvorrat, den die

meisten nicht mehr haben, wieder gefragt (siehe Kasten «Notvorrat»).

Üben für den Fall der Fälle

2014 wurden in der Schweiz 4637 Personen – das entspricht 11,9 Prozent der Stellungspflichtigen – als schutzdiensttauglich beurteilt. Der Grundkurs einer Zivilschutzausbildung dauert zwei Wochen. Dann wird der Zivilschützer, der bis zum 40. Altersjahr ZS leisten muss, vom Kanton einer Gemeinde – es muss nicht zwingend die Wohngemeinde sein – zugeteilt. Für Frauen ist der ZS freiwillig. Zurzeit leistet keine weibliche Person beim WalFisch Dienst.

Wer ZS leistet, wird in einer der folgenden Funktionen ausgebildet:

- Pioniere – retten vor Ort, pumpen zum Beispiel Wasser, beseitigen Steine
- Betreuer – üben in Altersheimen
- Anlagewarte – schauen zu ZS-Anlagen mit Notstromaggregaten
- Materialwarte – überwachen die Materiallager
- Köche (Berufsleute) – sorgen für leibliche Wohl
- Stabsassistenten – überwachen die Verbindungen, sind für die Kommunikation zuständig

Ferner gibt es Zusatzkurse (zum Betreuungssanitäter, Motorfahrer, Pioniergerätewart usw.) und Kaderkurse (zum Gruppen-, Zugführer, Fourier usw.) sowie vom Bund organisierte Spezialistenausbildungen (Strahlenschutz, Seuchenabwehr, Kulturgüterschutz oder – für entsprechende Berufsleute – zum Sanitäter).

Das Gelernte wird jährlich in einem Wiederholungskurs aufgefrischt und für den Notfall geübt. Alle zehn Jahre rücken die Zivilschützer für eine 24-Stunden-Übung in eine ZS-Anlage ein, um deren Funktionstauglichkeit zu testen. Im Rahmen einer Übung zügelt der ZS auch das Katastrophenmaterial der BSA Felsenau Ende August/Anfang

September ins neue ZSD beim Feuerwehrdepot, wo es künftig über Boden gelagert sein wird.

Esther Weisskopf 

wer · was · wann · wo

Zivilschutz-Vokabular

ZS Zivilschutz

BSA Bereitstellungsanlage

ZSD Zivilschutzdepot

GUP Geschützte Unterkunft für Partnerorganisationen (Feuerwehr, Elektrizitätswerk, Wasserversorgung, Sanität usw.)

SAN HIST Sanitätshilfsstelle

KP Kommandoposten

OKP Ortskommandoposten

KGS Kulturgüterschutz

(Figuren in der Kirche, Heimatmuseum)

Anlagen in Wald

BSA Felsenau

(wird per Ende 2015 aufgehoben)

neu:

ZSD beim Feuerwehrgebäude

(Umzug Ende August/Anfang September)

BSA Wabe

GUP Neuwies

OKP Drei Tannen

(unter dem Parkplatz des Pflegeheims)

OKP Oberhof (in Fischenthal)

ferner 3 Pflegeschutzzäume sowie alle öffentlichen und privaten Schutzzäume

Zivilschutz WalFisch (Wald-Fischenthal)

www.zivilschutz-walfisch.ch

Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS

www.bevoelkerungsschutz.admin.ch

Hallenbad-Abstimmung im November

Nachdem die Gemeindeversammlung Ende des letzten Jahres einen Projektierungskredit bewilligte, konnte die Planung zur Sanierung der Haus- und Badewassertechnik im Hallenbad Wald inzwischen abstimmungsreif aufbereitet werden. Gemeinsam mit der Techniksanierung soll ein Holz-Wärmeverbund entstehen, der nicht nur das Hallenbad, sondern auch weitere öffentliche und private Gebäude mit Wärme für die Raumbeheizung und die Warmwasseraufbereitung versorgt. Die Stimmberechtigten können sich am 22. November 2015 im Rahmen einer Variantenabstimmung zu den zwei möglichen Konzepten äußern:

A. Hauptantrag/Empfehlung Gemeinderat: Sanierung der Haus- und Badewassertechnik, Realisierung eines Holz-Wärmeverbundes

B. Variantenantrag: Sanierung der Haus- und Badewassertechnik, Realisierung einer eigenständigen Wärmeerzeugung für das Hallenbad



Die Haus- und Badewassertechnik des Hallenbades ist sanierungsbedürftig – ein entsprechender Antrag in Varianten bezüglich Wärmeversorgung wird den Stimmberechtigten Ende November vorgelegt.

Das Geschäft wird in der nächsten WAZ-Ausgabe im Detail vorgestellt. Zudem ist am 24. Oktober 2015 ein Tag der offenen Hallenbad-Türe geplant. Bereits vorgezogen wird die Baueingabe sowie die Aussteckung des Projekts, dies selbstverständlich alles unter dem Vorbehalt eines positiven Resultats bei der Urnenabstimmung Ende November.

Neue Abteilungsleitung

Der Gemeinderat hat Daniela Hubschmid zur neuen Abteilungsleiterin Sicherheit und Gesundheit ernannt. Die langjährige Leitungsstellvertreterin tritt ihre neue Funktion am 1. Oktober 2015 an. Nadine Steffen, welche die Abteilung bis anhin führte, wird nach ihrem Mutterschaftsurlaub mit einem Teil-

zeitpensum in die Gemeindeverwaltung zurückkehren und neue Aufgaben in der Abteilung Sicherheit und Gesundheit übernehmen. Zur Ergänzung wird eine Sachbearbeiterstelle neu besetzt.

Zweiter Wahlgang steht an

Am nächsten Sonntag, 6. September 2015, findet der zweite Wahlgang für die Ersatzwahl eines Mitgliedes des Gemeinderates statt. Es liegen die folgenden vier Kandidaturen vor:

- Kieser Jäggi Susanne, geb. 1961, dipl. Psychiatrieschwester/Sozialarbeiterin FH/Yogalehrerin, Hüeblistr. 37, parteilos
- Morf Jean-Pierre, 1972, Maurerpolier, Am Kanal 3, parteilos
- Odermatt Andreas, 1977, dipl. Rettungssanitäter HF/Berufsbildner, Gass 17, Laupen, SVP
- Züger Rolf, 1952, Wirt, Güntisbergstr. 31, parteilos

Es gelangt ein leerer Wahlzettel, ergänzt von einem Beiblatt mit den vorstehenden Kandidatennamen, zur Anwendung. Entscheidend ist das relative Mehr. Stimmen können sämtlichen in der Gemeinde wahlfähigen Personen gegeben werden.

Neues Buswartehäuschen

Zumindest den Busbenutzenden ist die Aussteckung sicherlich aufgefallen: Für die stark frequentierte Bushaltestelle «Wald ZH, Katholische Kirche», ist die Baueingabe für ein Buswartehäuschen an der Kantonsstrasse in Fahrtrichtung Rüti erfolgt. Bis die Überdachung steht, braucht es infolge des baurechtlichen Verfahrens sowie der Produktion noch etwas Geduld. Die Realisierung ist aber noch in diesem Jahr vorgesehen.



Die Bushaltestelle bei der katholischen Kirche wird mit einem Buswartehäuschen ausgestattet.

Vernehmlassung zum Elternbeitragsreglement

Im Frühjahr 2015 beschloss der Gemeinderat, das Elternbeitragsreglement für die ausserfamiliäre Kinderbetreuung einer fachmännischen und neutralen Überprüfung zu unterziehen. Das Reglement, das seit Mitte 2013 in vielen Bezirksgemeinden in Kraft ist, wurde wiederholt mit den Auslastungsschwierigkeiten der Walder Kinderkrippe Nokimuz in einen direkten Zusammenhang gebracht.

Im vergangenen Mai sind die Resultate der umfassenden Untersuchung vorgelegt. Die gewonnene Erkenntnis, dass die Betreuungskosten bei den untersuchten Haushaltstypen vom alten zum neuen Elternbeitragsreglement – mit wenigen Ausnahmen – angestiegen sind, bewogen den Gemeinderat, eine Konzeptüberarbeitung in Auftrag zu geben. Dies mit dem Ziel, wieder eine ähnliche finanzielle Belastung der Haushalte wie mit dem alten Reglement herzustellen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern, positive Erwerbsanreize zu schaffen sowie die Arbeit als integrative Massnahme bei Personen mit tiefem und mittlerem Einkommen zu fördern.

Die Überarbeitung ist inzwischen abgeschlossen. Entstanden sind ein Berechnungsinstrument für die Elternbeiträge sowie eine das Konzept erläuternde Präsentation. Das Rabattierungssystem befindet sich zurzeit in einer öffentlichen Vernehmlassung. Rückmeldungen an den Gemeinderat sind noch wenige Tage möglich. Interessierte finden die Unterlagen auf der Gemeindewebsite im Newsbereich.

Aus dem Gemeindehaus in Kürze

- Mangels beschlussreifer Geschäfte hat der Gemeinderat entschieden, auf die Durchführung der provisorisch angesetzten Gemeindeversammlung vom 22. September 2015 zu verzichten.
- Andreas Kindlimann, Chrinnenstrasse 18, erhielt für den Abbruch und Wiederaufbau des Jungviehstalls mit Jauchegrube, die Mistplatzüberdachung, eine Erweiterung der Aussenliegebox sowie einen Balkonanbau an das Wohnhaus die baurechtliche Bewilligung.

Martin Süss, Gemeindeschreiber



Vom Glück der Schatzsuche im Sand

Das erste Walder Kinderfestival findet am 5. September statt. – Und das Legislaturziel «Bildungslandschaft» des Gemeinderats nimmt Fahrt auf.

In der September-WAZ des Jahres 2022 wird vielleicht stehen: «Eine schöne Tradition: Bereits zum siebten Mal feiert Wald sein Kinderfestival. Der Anlass für Kinder und Erwachsene – mit Spielplätzen, einem Kindermusical, dem Elterncafé, Marktständen und vielem mehr. Ein Fest, das von Wald nicht mehr wegzudenken ist und ein Beispiel mehr für die Lebendigkeit des Dorfs und für dessen Integrationskraft. Geburtsstunde war der 5. September 2015.»

Noch taucht diese Meldung erst in kühnen Träumen der InitiantInnen auf. «Das Kinderfestival Wald soll zur Tradition werden», sagt die Mitinitiantin Susanne Cortesi, Leiterin einer Spielgruppe. «Ein Tag ganz speziell für Kinder, auch für die ganz Kleinen – und natürlich für ihre Eltern und alle, die jung geblieben sind und sich für das Aufwachsen in der Gemeinde interessieren.»

Das Programm bietet eine enorme Vielfalt: Zum Beispiel eine Schatzsuche im Sand, ein Bobby-car-Rennen, Basteln mit Kirmskrams, Marktstände und eine Riesen-Knetmasse. Den Höhepunkt bilden die Konzerte von Billy und Beno und von Bruno Hächler. Gleichzeitig lädt eine Wirtschaft Gross und Klein zum Verweilen ein. Dass noch mehr hinter dem Anlass steckt, zeigt der Elternworkshop zum Thema «Frühförderung», der den ganzen Tag über begleitend angeboten wird.

Alle Veranstaltungen sind kostenlos – finanziert durch Sponsoren. Das Festival findet im und beim Chinderhuus Minerva statt – parallel zum Grossanlass «Cooltur-Fest» am Walder Bahnhofplatz.

Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind gross zu ziehen

Hinter dem Walder Kinderfestival stehen ein Verein und eine Idee. «Kinder sollen gut aufwachsen. Stichworte sind Geborgenheit, vielfältige soziale Anregungen, Gelegenheit zum Austausch mit Gleichaltrigen, im Spiel, im Abenteuer, aber auch im Konflikt», so Carmen Altwegg-Egle, Präsidentin des Trägervereins Kinderfestival und als Tagesmutter im Tagesfamilien-Verein Zürcher Oberland engagiert. Auch die anderen Verantwortlichen setzen sich dafür ein: Ximena Rojas ist Co-Leiterin der Walder Krippe Nokimuz und des Schülerclubs und Thomas Maag Präsident des Elternvereins.

«Ganz am Anfang stand eine Weiterbildung der Schule zum Thema Sprachentwicklung von Kindern», sagt Altwegg-Egle. «Dieser Anlass, bei dem zum ersten Mal Mitarbeiterinnen der Kindergartenstufe der Schule Wald, der Krippe, der Spielgruppen und der Tagesfamilien intensiv zusammenarbeiteten, wurde durch die Schule angeregt.» Eine Arbeitsgruppe, in der alle Organisationen vertreten sind, nahm den Schwung auf und trug ihn weiter – und so arbeiten jetzt für das Festival Mitarbeiterinnen der Krippe, der Spielgruppen und der Tagesfamilien sowie der Schule Wald intensiv zusammen. Bereits beim Begrüssungsanlass für die Eltern der neuen Kindergärtner im Frühsommer 2015 zeigte sich, dass die Zusammenarbeit aller Organisationen, die sich für das Aufwachsen und die Bildung von Kindern engagieren, gut funktioniert.

Dorf, um ein Kind gross zu ziehen» – das gemeinde-
rätliche Leitziel baut auf diesem afrikanischen
Sprichwort auf. Kinder und Jugendliche sollen
merken, dass die Gemeinde auf sie angewiesen
ist – als künftige Mitträger des Gemeinwohls, als
Vereinsmitglieder, engagierte Ehrenamtliche und
fähige Berufsleute. Nicht zuletzt steht auch die
Überzeugung dahinter, dass sich der Einsatz der
Gemeinde für das Aufwachsen der nächsten Ge-
neration durch eine Verminderung von späteren
«Reparaturkosten» auszahlen wird.

Vielfalt als Chance

Kinder wachsen heute in unterschiedlichen Gemeinschaften auf. Die Vielfalt ist gross. Schulabgängerinnen sind heute genauso an der Verwirklichung ihrer Potenziale interessiert wie junge Männer. Oft bedeutet das für Erziehende eine Doppelbelastung. Grosseltern, die in solchen Situationen früher eingesprungen sind, sind heute häufiger und länger ebenfalls berufstätig. Dank der kulturellen Vielfalt der Nationen, die in Wald zusammenleben, treffen unterschiedliche Normen und Werte aufeinander. Das kann man bewerten, wie man will, aber es zieht Folgen, Chancen und Risiken nach sich.

Genau an diesem Punkt setzen die Schule Wald und der Gemeinderat an: Risiken begrenzen, Chancen nutzen. Im Rahmen der Bildungslandschaft Wald, die im Rahmen der Integrationsförderung auch von Bund und Kanton Zürich unterstützt wird, findet bereits heute einiges statt: Die Elternbildung Wald ist gemeinsam mit den Elternräten neu aufgestellt. Die Schule Wald bietet Deutschkurse für Eltern an, parallel zum Deutschkurs der Gemeinde. Mit dem LIFT-Programm schaffen Schülerinnen und Schüler eher einen guten Berufseinstieg. In der Krippe erhalten Kinder mit schlechten Deutschkenntnissen Sprachförderung im Alltag. Und aktuell findet das erste Walder Kinderfestival statt.

Alle diese Schritte tragen zu einem guten Aufwachsen in Wald bei. Dies erleichtert den Schul-eintritt für Kindergartenkinder und letztlich auch den Entscheid junger Menschen, eine Familie zu gründen, ohne damit auf ihre beruflichen und gesellschaftlichen Perspektiven verzichten zu müssen. Damit Wald auch in Zukunft lebt und blüht.

www.walder-kinderfestival.ch

Fredi Murbach

BLEICHE ATELIERS
RAUM FÜR KREATIVE IN DER BLEICHE



Bleiche Nord, Jonastrasse 8, 2. Stock
Zu vermieten nach Vereinbarung
Grosszügiges Atelier/Büro/Werkstatt
ca. 214 m²
netto Fr. 2'300.– + NK Fr. 180.–
ca. 58 m²
netto Fr. 684.– + NK Fr. 80.–

BLEICHE WALD
Otto & Joh. Honegger AG
Jonastrasse 11, 8636 Wald ZH,
055 256 70 10, www.bleiche.ch



**BRUNNER & HEEB
TREUHAND AG**
TREUHAND | SUISSE

- KMU-Beratung von A-Z
- Buchhaltung • Lohnwesen
- Steuern • Liegenschaften

Bachtelstr. 34, 8636 Wald
Telefon 055 246 47 02
Telefax 055 246 29 76
brunner-heeb@bluwin.ch



Wald ZH

SPIELE
für Gross und Klein

Öffnungszeiten
Gemeindebibliothek

Montag	09.00 – 11.00 Uhr
Dienstag	16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch	16.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag	18.30 – 20.30 Uhr
Freitag	16.00 – 19.00 Uhr
Samstag	09.30 – 12.30 Uhr

Herzlich willkommen!
www.bibliotheken-zh.ch/Wald

GRATIS-KINO
WALD

BELIEBTER TREFFPUNKT

Mittwoch 23. Sept. 2015
16.30 Uhr
...tolles Filmerlebnis für Kinder
83 Minuten, ab 6 Jahre

19.30 Uhr
...ein sehenswertes Familiendrama
83 Minuten, ab 12 Jahre
Türöffnung 30 Min. vor Beginn
Schwetsaal, Bahnhofstr. 12, Wald



KuRzum
Kleinmaschinen

- Service & Reparaturen von Baumaschinen aller Art & Marken
- **HANSA/FLEX** - Schlauchservice
- **Atlas Copco** - Handelspartner

Andreas Kummer
Untere Breitestr. 6, 8340 Hinwil

Werkstatt:
Walderstrasse 131, 8630 Rüti ZH
+41 (0)76 323 29 17
+41 (0)55 240 59 09
www.kurzum-kleinmaschinen.ch
info@kurzum-kleinmaschinen.ch



SCHALL-SCHUTZ

Isolationsfenster von Schraner.
Seit über 90 Jahren.

Fenster
Schraner 

8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch




Erstvermietung Claridapark 5 + 7, 8636 Wald ZH

Hier entstehen grosszügige und lichtdurchflutete 3.5 und 4.5 Zimmerwohnungen.
Mietbeginn Haus 1 ab 1. Oktober 2015 und Haus 2 ab 1. April 2016.
Mietverträge können ab sofort abgeschlossen werden!

Zögern Sie nicht, die zwei Häuser am Jona-Garten zu erkunden und überzeugen Sie sich von der phänomenalen Aussicht. Ganz zentral im Dorf und erst noch in einem ruhigen Park.

Alle Info's unter: www.bleiche.ch
Oder direkt bei: Carmen Kaspar, 055 256 70 10, c.kaspar@bleiche.ch

ROLF LANGE
Innendekoration / Wald ZH



Parkett
Bodenbeläge
Teppiche
Vorhänge und Stoffe
Innenbeschattungen
Polsterei und Möbel
Bettsysteme

Wir gestalten Ihr persönliches Wohnerlebnis!

Ihr neuer Partner

WilhelmWohnen 

8732 Neuhaus/Eschenbach
www.wilhelmwohnen.ch



Nach der Exkursion werden die Funde für die anschliessende Besprechung ausgebreitet. (Fotos: Marina Koller)

Schatzsuche im Wald

Etwa 3000 verschiedene Pilzarten gibt es in der Schweiz. Essbar sind ungefähr zehn Prozent davon, geniessbar jedoch längst nicht so viele. Der Pilzverein in Wald bietet geführte Exkursionen an, bei denen auch Nicht-Vereinsmitglieder teilnehmen können.

■ «Pilze sind weder Tier noch Pflanze und haben ganz eigene Lebensweisen», erklärt Jacques Meier, Co-Präsident des Pilzvereins am Bachtel. Trotz Regen haben sich an diesem Sonntagmorgen Mitte August über zwanzig Interessierte beim Schlipfplatz versammelt, um gemeinsam auf Pilzsuche zu gehen. Nachdem wir gemeinsam in einen Wald oberhalb von Uznach gefahren sind und uns in Gruppen aufgeteilt haben, durchforsten wir den Wald. Mit dabei sind einige der sieben Vorstandsmitglieder des Pilzvereins: Brigitte Bertschinger, Domenico Orlando, Jacques Meier, Häsi Schmid und René Lustenberger. Aufgrund der vielen Hitze-tage in den vergangenen Wochen bereiten sie uns darauf vor, dass unsere Ausbeute vermutlich eher klein sein wird. Denn am wohlsten fühlen sich Pilze bei Temperaturen zwischen 8 und 21 Grad. Ist es wärmer oder kälter, findet meist keine Fruktifikation statt und der Fruchtkörper – der aus der Erde ragende Teil, den wir als eigentlichen Pilz kennen – wächst nicht.

Grosse Vielfalt

Meier erklärt, an welchen Stellen die Suchenden am ehesten auf Pilze treffen. Einige Arten beziehen von Bäumen Kohlenstoffe, vor allem um Fichten herum wachsen viele. Und gibt es an einem Ort Heidelbeeren, weist dies auf einen sauren Boden hin. Einige Pilzarten mögen diesen, andere nicht. Ausserdem erhalten wir einen kleinen Einblick in die enorme Artenvielfalt: Die Oberfläche des nördlichen Duplexporlings ist auch bei Sonnenschein immer kalt, die klitzekleinen Schwindlinge verschwinden bei unpassendem Wetter fast vollständig in der Erde und der Schleimpilz, ein kleiner gelber Fleck, gilt seit einiger Zeit nicht mehr als Pilz, sondern als Tier.

Während wir suchend durchs Unterholz stöbern, finden wir eine alte, weggeworfene Spraydose. Wir nehmen sie mit. An der Pilzausstellung Ende September kommt sie beim Kinder-Ratespiel «Was gehört in den Wald, was nicht?» zum Einsatz.

Wir sehen Pilze in unterschiedlichsten Formen und Farben: (v.l.) Kartoffelbovist, Klebriger Hörnling, Grauer Streifling, ganz rechts ein Schleimpilz. Dieses Lebewesen kann sich während der Nahrungssuche von einem Ort zum anderen bewegen.



Einzigartiges Lebewesen

Die meisten Exemplare, die heute in unseren Körben landen, können für die Ausstellung in der Windegg im September nicht benutzt werden, da sie bis dahin nicht mehr schön wären. Die Ausstellungsstücke sammelt der Verein kurz davor.

Von August bis Ende Oktober, während der Saison, gibt es am Schlipfplatz regelmässige Pilzkontrollen für Privatpersonen, die gut genutzt werden. Oftmals müssen die Kontrolleure einen Grossteil der gesammelten Pilze wegwerfen. Es kommt vor, dass ungiftige und giftige direkt nebeneinander wachsen, was die Unterscheidung zusätzlich erschwert.

Diese Erfahrung machen wir heute auch. Nach etwa eineinhalb Stunden Sammeln treffen wir die restlichen Gruppen bei einer Waldhütte. Es sind unzählige Pilzexemplare zusammengekommen. Auf einem Tisch verteilen alle ihre Funde und Jacques Meier sagt zu jedem einige Worte. Von den 50 Arten sind 11 Speisepilze. Am Ende gehen wir zwar nicht mit prall gefüllten Körben nach Hause. Dafür aber mit dem Kopf voll spannender Informationen und Eindrücke dieses Lebewesens mit seiner wichtigen Funktion im Ökosystem des Waldes. – Denn ohne Pilze gäbe es den Wald in dieser Form gar nicht.

Marina Koller ▲▲

wer · was · wann · wo

Pilzausstellung

Samstag, 26. September, 10 bis 20 Uhr

Sonntag, 27. September, 10 bis 16 Uhr

Windegg, Wald

Festwirtschaft, Pilzgerichte, Pilzbriefmarken, Wettbewerb

nächste Exkursion des Pilzvereins am Bachtel:
Sonntag, 13. September, 9 Uhr, beim Pilzlokal am Schlipfplatz

www.bachtelpilz.ch






Wir sind für Sie da!

Corinne & René Kindlimann
Selbständige JEMAKO Vertriebspartner
Tel. 055 246 13 67
kindlimann@jemako-mail.com
Homepage mit Online Shop!
www.jemako-shop.com/kindlimann

Lisbeth Honegger
Selbständige JEMAKO Vertriebspartner
Tel. 055 246 24 88
lisbethhonegger@bluewin.ch
Homepage mit Online Shop!
www.jemako-shop.com/honegger



Wald ZH

Am **Mittwoch, 16. September 2015**, findet der **Personaltag** der Mitarbeiteren der **Gemeinde Wald** statt.

Aus diesem Grund bleiben die **Büros der Gemeindeverwaltung** (Gemeindehaus-Provisorium, Rosenthalstrasse 11, und «Friedau»), einschliesslich des **Betreibungsamtes**, den **ganzen Tag geschlossen**.

Todesfälle können unter der Nummer 055 256 51 60, von 8.00 bis 11.30 und 14.00 bis 16.30 Uhr, telefonisch mitgeteilt werden.

Wir danken für Ihr Verständnis und freuen uns, Sie am Donnerstag, 17. September 2015, zu den üblichen Öffnungszeiten wieder bedienen zu dürfen.



043 / 288 61 61

Die Immobilienprofis

- ✓ **Verkaufsabwicklung von A - Z**
- ✓ **Professionelle Objektschätzung mit Lagebewertung**
- ✓ **Sie werden exklusiv, kompetent und persönlich betreut!**
- ✓ **Für nur 1% Provision verkaufen wir Ihr Haus / Wohnung**
- ✓ **Sie bezahlen nur bei erfolgreichem Verkauf ein Honorar!**
- ✓ **Seit über 10 Jahren in Wald tätig!**

Huusverchauf Wald
info@huusverchauf.ch
www.huusverchauf.ch




BLEICHEFIT

Jahres- und Zweijahres-Mitgliedschaft inkl. Time Stop und Kinderhüeti, grosses Group-Fitness Angebot, gute Betreuung, familiär, Qualitop zertifiziert, gratis Parkplätze, Center Verbund.

fit@bleiche.ch 055 266 28 28



**Unser Ertrag.
Unsere Bank.**





**Gratis
Anlage-
Check!**

Ein guter Wein benötigt Zeit, um sich voll zu entfalten. Dies gilt ebenso für die richtige Anlagestrategie. Mit unserer ausgereiften Beratung unterstützen wir Sie auf dem Weg zu Ihren Zielen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Clientis
Zürcher Regionalbank

www.zrb.clientis.ch

Grüezi Köbi Frei



Stets zu zweit unterwegs: Köbi Frei (56) und seine Mutter Sonja (77) erwanderten gemeinsam Tausende von Kilometern an Märschen und Marathons. (Foto: Sylvia van Moorsel)

■ «Meine Mutter und ich sind auf einander angewiesen. Sie ist stark sehbehindert und ich habe seit einer Operation ein versteiftes Fussgelenk. Wir helfen und unterstützen uns gegenseitig. So sind wir jeweils zu zweit unterwegs, gemeinsam klappt das gut.

«Meine Arbeit wurde geschätzt. Ich war beliebt und ‹der Mann für alles›.»

Seit 1961 lebe ich in Wald. Mein Vater kaufte damals unser Haus, in welchem ich heute noch wohne. Hier wuchs ich auf, zusammen mit meinem Bruder und meiner Schwester. Meine Kindheit war unbeschwert, es gab in der Nachbarschaft viele Buben und Mädchen. Zusammen spielten wir Fussball oder «Versteckis», es war immer viel los und wir hatten untereinander kaum Streit. Die Schulen besuchte ich im Binzholz und in der Burg. Weil ich theoretisch nicht so klug war, machte ich nach der Oberstufe ein Werkjahr in Wetzikon, hier lernte ich so richtig zu «schaffen» und mit Werkzeugen umzugehen. Danach arbeitete ich anderthalb Jahre in einer Behindertenwerkstatt in Jona. Der Umgang

mit Behinderten machte mir grossen Spass, es war eine wertvolle Erfahrung für mich.

Als ich achtzehn war, verschaffte mir mein Vater einen Job bei der Trox Hesco Schweiz AG am Pilgersteg in Rüti. So erhielt ich eine geregelte Arbeit und damit auch eine Tagesstruktur. 34 Jahre war ich in dieser Firma beschäftigt. Es wurde geschätzt, dass ich meine Arbeit immer tadellos erledigte. Zu den Mitarbeitern und den Vorgesetzten hatte ich ein gutes Verhältnis und war rundum beliebt. Ich war sozusagen «der Mann für alles». Das war eine schöne und unvergessliche Zeit.

«Meine Mutter und ich liefen jeden Samstag und Sonntag je 20 Kilometer.»

2004 starb mein Vater. Seither begleite ich meine Mutter, habe für sie die Verantwortung übernommen. Viele Leute vom Dorf sagen mir, wie schön es sei, dass ich meiner Mutter so gut schaue, dass dies nicht selbstverständlich sei. So sind wir fast immer gemeinsam auf Achse, meistens mit Proviant bepackt und den Wanderschuhen an den Füßen.

Jeweils an den Wochenenden nehme ich mit meiner Mutter an Volksmärschen in der ganzen Schweiz und dem nahen Ausland teil. Diese Märsche werden vom Internationalen Volkssportverband organisiert. Üblicherweise machen wir heute an 8- bis 10-Kilometerwanderungen mit. Bei einem «rächte Hoger» und wenn es sehr steil wird, muss ich mich wegen meines steifen Fussgelenks dem Gelände anpassen. Dann machen wir einfach das Beste daraus und haben ein bisschen länger. Dafür geht es. Auch erleben wir grosse Hilfsbereitschaft von Mitwanderern.

«Ich hatte nie hohe Ansprüche in meinem Leben.»

Früher, vor meiner schlimmen Fussverletzung, liefen wir jeden Samstag und Sonntag je 20 Kilometer. Das ergibt fast 1300 Kilometer pro Jahr und Nase. Sogar bei mehreren Volksmarathons über 42 Kilometer machten wir mit. Da waren wir acht bis neun Stunden unterwegs. So kamen wir viel herum und lernten verschiedene Regionen kennen. Diese langen Märsche meisterten wir immer gut, waren danach nie «ufem Hund», und sehr stolz, es geschafft zu haben. Mittlerweile besitzen wir eine ganze Kiste voller Urkunden und Abzeichen als Lohn für diese Leistungen.

Bereits als junger Mann war ich gerne unterwegs, packte meinen Rucksack und die Kamera und zog los. Aus meinem Wanderbüchlein suchte ich mir jeweils schöne Routen heraus. Fast immer war ich alleine auf einer Tour, so konnte ich die Natur viel intensiver geniessen, in Ruhe die Wildtiere beobachten und schöne Fotos machen. Das waren wunderbare Erlebnisse.

Jetzt wünsche ich mir, dass ich mit meiner Mutter weiterhin Volksmärsche mitmachen kann und wir noch lange in unserem Haus bleiben können. Das wäre das schönste Geschenk. Meine Mutter ist, abgesehen von ihrer Sehbehinderung, «gut zwäg». Ich hatte nie hohe Ansprüche in meinem Leben, in dieser Bescheidenheit bin ich sehr zufrieden. Heute mache ich, was mir möglich ist und nehme jeden Tag wie er kommt. Arge Enttäuschungen musste ich kaum erfahren, durfte dafür aber sehr, sehr viel Schönes erleben.»

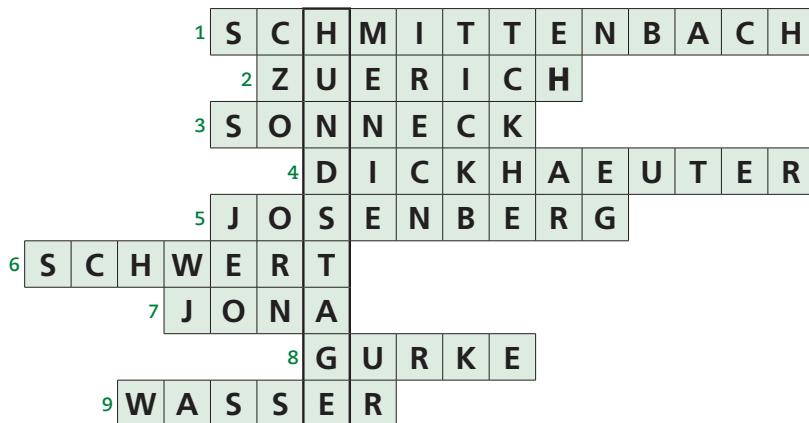
aufgezeichnet von Sylvia van Moorsel ▲▲

Dies und Das

Auflösung Sommerrätsel

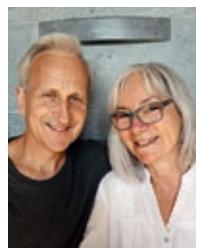
Um Walder Erfrischungen drehte sich das Rätsel in der letzten WAZ vor den Sommerferien. Rund hundert richtige Lösungen sind eingegangen, oft begleitet durch ein paar persönliche Worte oder einen Gruss. «Hundstage ist das Lösungswort und so was von zutreffend dieser Tage», brachte es Leser Marcel Nyfeler auf den Punkt.

Die Bezeichnung Hundstage für die heißesten Wochen des Jahres stammt aus römischer Zeit. Damals ging das Sternbild des grossen Hundes im Hochsommer auf. Seither hat sich dieses Himmelsereignis um vier Wochen gegen das Jahresende verschoben und markiert nun für uns eher den Anfang des Herbstanfangs. Der Ausdruck Hundstage für Hitzetage aber hat sich erhalten.



1. Preis:
Hans-Rudolf Knobel,
Fraubrunnen BE
Gutschein «BadeSPAss plus» im Bleichebad im Wert von 100 Franken.

«Suscht hani ehner Glück i de Liebi!», lacht Knobel. Obwohl seit 1962 ein Exil-Walder, hat er nach wie vor verschiedene Fäden zu seiner alten Heimat: Verwandtentreffen, Klassenzusammenkünfte sowie alte Freunde von Skiklub, FC und Pfadi. Und natürlich die WAZ. (Foto: zVg)



3. Preis:
Verena Näf
und Roland Erne,
Diezikon
Ein Zehnerabo für das Freibad Wald und ein Walder Badetuch.

«Ah – schön!» freuen sich Näf und Erne. Die beiden baden und schwimmen gerne. Das Rätsel haben sie gemeinsam gelöst. Knackpunkt war der Josenberg: Google Earth benennt ihn nicht. Es half nur der Griff zur guten alten Landeskarte 1:25 000.

Kaspar Rüegg ▲▲▲



2. Preis:
Ursi Gerber, Wald
Gutschein von Getränke-Egli im Wert von 75 Franken.

«Chani uf Amerika?», fragt Gerber gespannt, als die WAZ anruft. Das Rätsel hat sie nicht schwierig gefunden und Apfelsaft mag sie gerne.

(Fotos: Kaspar Rüegg)

zum Leserbrief
«Fehlende Strassenbeleuchtung»
in WAZ 6/15



Störende Strassenbeleuchtung

Liebe Walderinnen und Walder, wenn eine Strassenlampe euch Schlafstörungen oder gar Herzschlagveränderungen beschert, solltet ihr etwas unternehmen. Wir jedenfalls haben uns beim EW Wald und der Gemeinde gemeldet. Die Lampe wurde freundlicherweise abgestellt. Dafür sind wir dankbar. Die Schlafstörungen verschwanden! Das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft schreibt in «Empfehlungen zur Vermeidung von Lichthemissionen», dass Strassenlampen, die Schlaf- und Wohnzimmer beleuchten, stören können, ebenso Licht ausserhalb der Siedlungsgebiete. Bei uns trifft beides zu. Wir wohnen ausserhalb von Raad, die Lampe ist weit und breit die einzige und nur 20 Meter von unserem Haus entfernt, beleuchtet Schlaf- und Wohnzimmer wie eine zweite Sonne, macht die Nacht zum Tag. Wissenschaftler weisen immer wieder darauf hin, dass der heutige Mensch in der Nacht zu viel Licht hat. Dadurch wird der Rhythmus von Schlaf- und Wachphase gestört. Es gibt immer mehr Hinweise darauf, dass Licht am falschen Platz und zur falschen Zeit ein ernsthaftes Gesundheitsrisiko für den Menschen sein könnte. Jedenfalls leben immer mehr Menschen unter Schlafstörungen.

Wir akzeptieren, dass dies nicht die Meinung aller ist. Unser Nachbar beispielsweise hat einen Hund. Mit dem möchte er vor dem Schlafengehen noch schnell vors Haus. Dazu braucht er Licht. Wir suchten deshalb das Gespräch mit ihm, um gemeinsam eine Lösung zu suchen. Leider will er nicht mit uns darüber reden. Schade! Vielleicht würde eine Stirnlampe das Problem lösen. Nun muss es die Gemeinde tun.

TSCHÜSS HUNDSTÄG,
ADIÖ HOCHSUMMER, SO SCHNÄLL
ISCH DAS WIEDER GANCE.



Markus Jung

Ausblick

September 2015

Veranstaltungen

- 5. SA 14–130 Cooltur-Fest – Igmacnts und Ikaufs**
Bahnhofplatz, agKultur Wald, www.kulturag.ch,
Chrischta Ganz, 044 273 04 31
- 6. SO 9–13 Cooltur-Fest – Brunch, Konzert «Dampfbühler»**
Bahnhofplatz, agKultur Wald, www.kulturag.ch,
Chrischta Ganz, 044 273 04 31
- 6. SO 9.30 Gottesdienst für Gross und Klein mit Tauferinnerung**
ref. Kirche, Reformierte Kirchgemeinde Wald,
www.ref-wald.ch, Pfr. Alistair Murray
- 6. SO 10.00 Flohmarkt**
Schlipfplatz, www.langstrumpf-wald.ch,
Cosima Benedetti, 055 556 70 73
- 6. SO 10.30 Brunch mit Austausch und Kinderprogramm**
Windegg, Reformierte Kirchgemeinde Wald,
www.ref-wald.ch, Pfarrerin Milva Weikert-Schwarz,
055 246 16 94
- 8. DI 19.00 SP Sommertalk: Umsetzung Sportkonzept in Wald**
Restaurant Bleiche, SP Bezirk Hinwil und Wald,
www.spbezirkhinwil.ch, Monika Wicki, 076 427 52 78
- 11. FR 18.30 Grillparty mit Youth together**
Kath. Pfarreizentrum, Katholisches Pfarramt Wald,
www.pfarrei-wald.ch, Lina Matassa, 078 732 70 65
- 12. SA 10.00 Fiire mit de Chliine**
Windegg, Reformierte Kirchgemeinde Wald,
www.ref-wald.ch, Gaby Murray, 055 246 16 93
- 13. SO 9.00 Pilzkundliche Exkursion mit Ines Bader**
Pilzlokal am Schlipfplatz, Pilzverein am Bachtel,
www.bachtelpilz.ch, Alex Grossmann
- 16. MI 9.00 Feines Gebäck und Guetzli aus meiner Heimat**
Windegg, www.café-international-wald.ch,
Elisabeth Gubelmann, 055 246 35 67
- 16. MI 11.30 Suppenzmittag**
Kath. Pfarreizentrum, Kath. Pfarramt Wald, www.pfarrei-wald.ch, Anmeldung: Rita Büttler, 055 246 41 26
- 18./19. FR/SA 2. Walder Wiesn**
Sportplatz Areal Wald, IG Wald-Events,
www.walder-wiesn.ch, Luca Marchese, 079 900 11 00

18. FR 20.00 Aufmarsch der Herbststernbilder

Beobachtungsstation Güntisberg, Astronomische Gesellschaft Zürcher Oberland, www.agzo-astronomie.ch, Peter Waldvogel, 055 246 11 33

23. MI 13.00 Dekoteam – kreativ-sein

für Jugendliche ab 10 Jahren

Trottenkeller Windegg, Reformierte Kirchgemeinde Wald, www.ref-wald.ch, Christa Hess, 078 885 64 70

23. MI 16.30 Gratiskino

Schwerstaal, Gratiskino, www.gratiskino.ch, Stefan Hegglin, 076 567 68 60

23. MI 19.30 Gratiskino

Schwerstaal, Gratiskino, www.gratiskino.ch, Stefan Hegglin, 076 567 68 60

24. DO 14.00 Erzählcafé Wald

Windegg, Reformierte Kirchgemeinde Wald, www.ref-wald.ch, Linda Wipf, 055 246 51 15

24. DO 20.00 Sing mit – Offenes Singen mit der Dankstell-Band

ref. Kirche, Reformierte Kirchgemeinde Wald, www.ref-wald.ch, Hanspeter Honegger, 055 246 51 15

25. FR 19.00 Vortrag mit kleinem Nachessen

Treffpunkt Herz, Hauptstr. 38, Laupen, s.dollenmeier@icloud.com, Silva Dollenmeier, 076 362 42 41

25. FR 19.30 fray-out – ein Treff für junge Leute ab 16 Jahren

Trottenkeller Windegg, Reformierte Kirchgemeinde Wald, www.ref-wald.ch, Christa Hess, 078 885 64 70

27. SO 9.30 Ökumenischer Erntedank-Gottesdienst

katholische Kirche, Katholisches Pfarramt Wald, www.pfarrei-wald.ch

Sport

20. SO 9.00 10. Bleiche-Trophy

Bleiche, Verein Bleiche-Trophy, www.bleiche.ch/trophy, Andri Stupan

Oktober 2015

Veranstaltungen

7. MI 14.00 Ökumenischer Seniorennachmittag

Windegg, Ref./Kath./Meth. Kirche Wald, Anmeldung: www.ref-wald.ch, Linda Wipf, 055 246 51 15

Melden Sie bitte Ihre Veranstaltungen bis Mitte des Vormonats auf www.waldernet.ch. Dort finden sie auch Hinweise zu weiteren Anlässen.


Evangelische Freikirche
Chrischona Gemeinde Wald
Herzlich Willkommen

Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38
www.chrischona-wald.ch

praxis für naturheilkunde
chrischta ganz
dipl. naturheilpraktikerin TEN

friedhofstrasse 15
8636 wald ZH
044 273 04 31

naturheilpraxis@chrischtaganz.ch
www.chrischtaganz.ch


VOLAND
Unser September-Hit für Sie

BACKTOBERFEST

- Laugenbrezel
- Backtoberfestbrot
- Brezelsandwiches
- Die süßen Brezel
- Lebkuchenherzen

Der herzhafte Genuss

Wald, Bahnhofstrasse 055 266 11 20
Wald, Sanatoriumstrasse 055 246 41 05

IHR ZÜGEL – TEAM

CH & EURO Umzüge, Möbellift, Entsorgungen, Packmaterial

Paul Müller AG, Laupen
Haupstr. 59
8637 Laupen
Tel. Nr. 055 246 33 05
Mail: pm-umzuege@gmx.ch
Web: pm-moebellager.ch



Kunst am Cooltur-Fest



Bald ist es so weit: Der Wettbewerb für die von Waldern gestalteten Zigarrenschachteln zum Thema COOL findet am Samstag statt, anschliessend werden die Werke im Heimatmuseum ausgestellt. Am Fest können sich Besucherinnen und Besucher ausserdem bei einer Kissenschlacht mit selbst mitgebrachten Kissen oder bei einer Trommelaktion mit Alltagsgegenständen wie Giesskannen, Salatschüsseln, Schwingbesen oder sonstigem austoben.

Samstag, 5. September ab 14 Uhr

Sonntag, 6. September, 9 bis 13 Uhr

Bahnhofplatz Wald

Eintritt: Samstag ab 18 Uhr Fr. 20.– (ab 16 Jahren), sonst gratis

Abendkasse: 45 Minuten vor der Veranstaltung geöffnet

Tickets und Vorverkauf: Papeterie Müller, 055 246 14 44

Eine Veranstaltung der agKultur, www.agkultur.ch

Ausstellung «Coole Zigarrenschachteln» im Heimatmuseum:

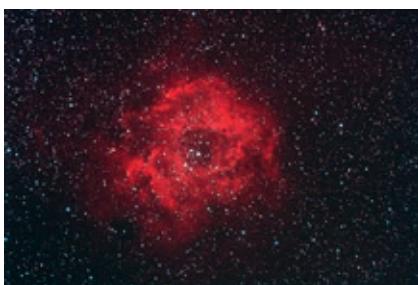
FR, 11.9., 19 – 21 Uhr / **SA, 12.9.**, 11 – 15 Uhr / **SO, 13.9.**, 10 – 12 Uhr /

FR, 18.9., 19 – 21 Uhr / **SA, 19.9.**, 11 – 15 Uhr / **SO, 20.9.**, 10 – 12 Uhr

Abgabetermin für die Zigarrenschachteln: Mittwoch, 2. September, 17 – 19 Uhr im Heimatmuseum (verspätete Abgabe bis Freitag, 4. September möglich)

Kontakt: Chriscta Ganz, 044 273 04 31

Wunderbare Sternbilder



Leserinnen und Besucher in den Nachthimmel schauen. An diesem Freitag lässt sich der Aufmarsch der Herbststernbilder bestaunen.

Freitag, 18. September, ab 20 Uhr

Beobachtungsstation Günsberg oberhalb Wald

Keine Anmeldung nötig, Eintritt frei

Kontakt: Peter Waldvogel, 055 246 11 33, peter.waldvogel@agzo-astronomie.ch

Astronomische Gesellschaft Zürcher Oberland, www.agzo-astronomie.ch

2. Walder Wiesn



«O'zapft is!» heisst es in Wald bald wieder. Nach dem Erfolg vom letzten Jahr veranstaltet die IG Wald-Events ihr zweites Oktoberfest. Gemeindepräsident Ernst Kocher eröffnet die Wiesn am Freitagabend um 19.00 Uhr. Der Viehprämierungsplatz, welcher in ein bayrisches Festgelände verwandelt wird, bietet Platz für 700 Personen. Traditionelle Kleidung sowie gute Bands sorgen in diesen drei Tagen für eine festliche Atmosphäre.

Freitag / Samstag, 18./19. September, 17.30 bis 2 Uhr

Sonntag, 20. September, 11 bis 17 Uhr

Sportplatz Areal Wald

Eintritt: Einzeleintritte Fr. 20.– ab 16 Jahren, Fr. 5.– für Kinder bis 16 Jahre, in Begleitung von Erwachsenen, Sonntag: Eintritt frei

Rund ums Kind



An der Kinderartikelbörse wechseln Kleider, Schuhe, Bücher, Spielsachen und vieles mehr ihre Besitzer. Altes, Neues und Selbstgemachtes ist willkommen. Der Elternverein Wald Laupen organisiert diesen Anlass heuer zum fünften Mal. Wer etwas verkaufen möchte, wird gebeten, sich im Voraus anzumelden.

Samstag, 19. September, 14 – 16 Uhr

(Aufstellen der Verkaufsstände ab 13.30 Uhr)

Schwerthal Wald

Anmeldung für Verkäufer (Platzreservation): Claudia Glättli, 055 266 17 57, E-Mail rueschti@hotmail.com